

Sonabend, den 27. März 1971, 19.30 Uhr
Kongressaal Deutsches Hygiene-Museum Dresden

DISKUSSIONSKONZERT

In Verbindung mit dem Verband Deutscher Komponisten und Musikwissenschaftler,
Bezirksverband Dresden

Dirigent: Lothar Seylarth
Solist: Rolf-Dieter Arens, Leipzig, Klavier
Diskussionsleitung: Prof. Dr. Karl Lause

Siegfried Köhler
geb. 1927

Sinfonietta op. 45
Energisch, vorwärtstreibend
Gemessen, rhythmisch gespannt
Sehr rasch, pointiert
Erstaufführung

Siegfried Kurz
geb. 1930

Konzert für Klavier und Orchester op. 32
Ruhig, aber nicht zu langsam
Ruhig
Lebhaft
Zum ersten Male

PAUSE

Udo Zimmermann
geb. 1943

Musik für Streicher
Adagio espressivo
Reflexion 1
Reflexion 2
Reflexion 3
Erstaufführung

Rainer Kunad
geb. 1936

Sinfonietta
Streitbar
Tänzerisches Intermezzo
Feierlich
Erstaufführung

ZUR EINFÜHRUNG

Vier profilierte Vertreter der mittleren bzw. jüngeren Komponistengeneration unserer Republik, sämtlich Mitglieder des Verbandes Deutscher Komponisten und Musikwissenschaftler, Bezirksverband Dresden, die im Musikleben unseres Staates längst gewichtige, geachtete Positionen einnehmen, mit zahlreichen bedeutsamen, gütigen Werken an die Öffentlichkeit treten und auch internationale Beachtung gefunden haben, sind in unserem heutigen Diskussionskonzert mit charakteristischen Schöpfungen berücksichtigt. Es wird für Komponisten, Interpreten und Hörer gleichermaßen nützlich sein, im Anschluß an die Aufführung der zur Diskussion gestellten Werke miteinander ins Gespräch zu kommen, einen Meinungsaustausch über unterschiedliche Ansichten, Eindrücke, über Ansprüche und Forderungen an unser neues Kunstschaffen usw. zu führen. Der lebendige Kontakt, die Begegnung zwischen Komponisten, Interpreten und Hörer, wie sie die Form unserer Veranstaltung ermöglicht, trägt zweifellos dazu bei, das Verständnis und die Aufnahmebereitschaft für die sozialistische Musikkultur unserer Zeit zu fördern und zu vertiefen. Solchermaßen sei das besondere Anliegen unseres Diskussionskonzertes verstanden.

Rolf-Dieter Arens, der Solist unseres heutigen Konzertes, wurde 1945 in Zinnwald geboren. Nach erster Unterweisung im Klavierspiel durch Prof. O. Keller in Leipzig studierte er von 1963 bis 1968 an der Leipziger Musikhochschule bei Prof. Heinz Volger. Am gleichen Institut wurde er 1968 Aspirant und 1970 Assistent. 1966 erlangte der junge Pianist ein Diplom im Liszt-Bartók-Wettbewerb in Budapest, 1968 wurde er Botschafter in Leipzig und erhielt im gleichen Jahr einen 2. Preis anläßlich der Wettbewerbe in Sofia. Rolf-Dieter Arens konzertierte in der DDR, in der CSSR, in Bulgarien und in der Sowjetunion und produzierte zahlreiche Funkaufnahmen.

Siegfried Köhler steht mit einem seiner jüngsten Werke am Beginn unseres Programms. Der 1927 in Meißen Geborene absolvierte 1946 bis 1950 sein Kompositionsstudium an der Staatlichen Akademie für Musik und Theater in Dresden und studierte anschließend bis 1955 an der Leipziger Universität Musikwissenschaft (bei Prof. Dr. Walter Serouky) und Kunstgeschichte. Seine Kompositionslehrer waren Fidelio F. Finke und Herbert Viereck. Von 1952 bis 1957 wirkte Siegfried Köhler als 1. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Komponisten und Musikwissenschaftler im Bezirksverband Leipzig. 1950 promovierte er in Leipzig mit der Arbeit „Die Instrumentation als Mittel musikalischer Ausdrucksgestaltung“ zum Dr. phil. Von 1957 bis 1963 war er als Direktor der Internationalen Musikbibliothek in Berlin tätig. 1959 wurde er Präsident der Ländergruppe DDR der Unesco-Organisation Internationale des Bibliothèques Musicales. 1963 bis 1968 gehörte er als künstlerischer Direktor zum Verband des VEB Deutsche Schallplatten. Seitdem ist er Rektor der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden. Das kompositorische Schaffen des mehrfach ausgezeichneten, verdienstvollen Künstlers, das auf realistischen, völkerverbundenen, vielfach programmatisch bestimmten Ausdrucksgehalt ebenso wie auf progressive, partielle Wirksamkeit bedacht ist, entfaltet sich zunächst vor allem in der Genres weitgebundener Musik. So schuf er viele gern gesungene Jugend- und Massenlieder (z. B. „Heut' ist ein wunderbarer Tag“). Im Bereich der Vokalsinfonik erreichte er mit dem Poem „Reich des Menschen“ einen bisherigen Höhepunkt. Daß er gegenwärtig – im Auftrag der Dresdner Philharmonie – an einer großangelegten Chorsinfonie „Wir – unsere Zeit“ nach Dichtungen Johannes R. Bechers arbeitet, sei an dieser Stelle bemerkt. Auch eine Oper, „Der Richter von Hohenburg“, liegt vor. Neben der Kammermusik bedachte der Komponist nicht zuletzt die Orchestermusik. Hier sind vor allem die „Sinfonia der Jugend“ (1964/65) op. 25 und die Sinfonie 69 op. 37 (1968) zu nennen.

Über seine neueste sinfonische Arbeit, die im Auftrag des Orchesters des Theaters der Stadt Cottbus entstand und am 5. März 1971 daselbst uraufgeführt wurde, äußerte Prof. Köhler folgendes: „Ich habe mir die Aufgabe gestellt, in der Sinfonietta op. 45 in knapper Form Realitäten unseres Lebens, des Heute und Hier widerzuspiegeln. Geboten werden Aspekte, perspektivische Ausschnitte und Einblicke, charakteristische Erlebnisbereiche, Gedankenmodelle, Emotionen in dialektischer Konfrontation, die vom Hörer weitergedacht und -empfunden werden sollten. Die konzentrierte Form einer Sinfonietta zwingt dabei zu großer Verdichtung. Es geht mir darum, zur Klarheit des Denkens beizutragen. Das ist nicht möglich ohne musikalische Zuspitzungen, Konflikte, Hörten, denen allerdings auch überzeugende Lösungen folgen müssen. Mein Ziel bleibt, zu einer Musik beizutragen, die – einem Wort Brechts über die Musik Hanns Eislers folgend – „Ansichten und Ausblicke einer neuen Welt aufzeigt, die sich eben bildet“ und die beim Hörer „neue Zartheit und Kraft, Ausdauer und Wendigkeit, Ungeduld und Vorsicht, Anspruchsfülle und Selbstaufopferung“ zu erzeugen vermag.“

Siegfried Kurz, 1930 in Dresden geboren, wurde in seiner Heimatstadt künstlerisch ausgebildet. Seit 1953 studierte er an der damaligen Staatlichen Akademie für Musik und Theater zunächst Trompete, gleichzeitig in der Kapellmeisterei Ernst Hinzow sowie Komposition bei Fidelio F. Finke. 1949 wurde er als Leiter und Komponist der Schauspielmusik an das Staatstheater Dresden verpflichtet und wirkte seit 1960 als angesehener Kapellmeister (seit 1964 als Staatskapellmeister) an der Dresdner Staatsoper. Seine kompositorische Handschrift, die sich mehr und mehr von Vorbildern (wie Bartók) löste, zu eigener Note fand, ist gekennzeichnet durch ein musikantisches Temperament, durch Einfüllreichtum und tänzerischen Schwung. Besonders Erfolg hatte sein Trompetenkonzert, in dem das Soloinstrument mit brillanten und wirkungsvollen Aufgaben bedacht ist. Bezugsquelle der Komponist in seinen früheren Werken konzentrierte musikalische Aussagen von aphoristischer Kürze, so stieß er Ende der vier Jahre zu ausgesprochenen sinfonischen Entdeckungen vor, gelangte er zu einem geistigen, erwachsenen Stil. Im 1. Streichquartett wie in seinen beiden Sinfonien (1958 und 1959) wurde die musikalische Haltung mit einer weitgespannten Zielsetzung und einer konzentrierten thematisch-motivischen Auseinandersetzung verbunden. Gleichzeitig wurde eine unorthodoxe Einbeziehung dodekaphoner Mittel von dem Komponisten erprobt, der 1961 den Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis der Stadt Dresden und 1965 den Kunstpreis der DDR erhielt. Aus seiner Werkliste seien hier noch – neben verschiedenen Kammermusikschöpfungen – die Tänzerische Suite, das Divertimento für Klavier und Streichorchester, die Orchestersuite 1960, das Kammerkonzert für Bläserquintett und Streicher sowie eine Musik für Bläser, Streicher und Pauken genannt. Neuland erschloß sich Siegfried Kurz mit dem 1970 an der Dresdner Staatsoperette erfolgreich uraufgeführten Musical „Jeff und Andy“.

Über das am 2. Oktober 1964 von der Dresdner Staatskapelle unter Leitung des Komponisten mit Günter Kootz als Solisten uraufgeführte Konzert für Klavier und Orchester op. 32, ein Auftragswerk der Staatstheater, schrieb Ulrike Wölkner: „Drei Sätze umfaßt das Klavierkonzert. Zwei bewegte Sätze umschließen einen ruhigen. Die Begleitung des ersten Satzes übernehmen Blechbläser, Schlagzeug und Harfe. Auf diesem Untergrund entstehen interessante Klangkombinationen. Kurz wählt nicht zuletzt diese außergewöhnliche Besetzung, um dem augenfälligen Klavierklang – im Hinblick auf das Klavierensemble – einen ebenbürtigen Partner im Orchester gegenüberzustellen. Die musikalischen Triebkräfte im ersten Satz sind, wie immer bei Kurz, sehr vielschichtig: Lyrisches und Dramatisches, Verhalteneres und Leidenschaftliches, dynamische Spannung und statische Ausgewogenheit stehen nebeneinander, ergänzen und verschränken sich. Sowohl die Themen des ersten als auch der nachfolgenden